

# Lebenslauf

## Oberst i.G. Wolfgang Richter

### Beruflicher Werdegang

- seit April 2009  
Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe Sicherheitspolitik  
Forschungsfelder: europäische Rüstungskontrolle; OSZE-Sicherheitskooperation und ungelöste Konflikte im OSZE-Raum
- 2005 – 2009  
Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), Wien  
Leiter des militärischen Anteils der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der OSZE  
u.a. befasst mit Fragen der europäischen Rüstungskontrolle, des OSZE-Sicherheitsacquis und ungelöster Konflikte im OSZE-Raum; Analysen zum Georgienkonflikt im August 2008; deutscher Vertreter in der Gemeinsamen Beratungsgruppe der Vertragsstaaten des KSE-Vertrags
- 1999 – 2005  
Zentrum für Verifikationsaufgaben der Bundeswehr (ZVBw), Geilenkirchen  
Abteilungsleiter, zuständig für:  
1999 – 2004 Vertrag über Konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE):
  - Vertrag über Mittelstreckenwaffen (INF)
  - Dayton-Übereinkommen: Folgeabkommen über Rüstungskontrolle im ehem. Jugoslawien (Art. II, IV und V-Abkommen)
  - Kleine und leichte Kriegswaffen (SALW)
 2004 – 2005 Globale Rüstungskontrolle:
  - Biologie- und Chemiewaffenübereinkommen (BWÜ, CWÜ),
  - Nuklearer Nichtverbreitungsvertrag (NVV),
  - nukleares Testverbotsabkommen (CTBT),
  - Verhaltenskodex zur Eindämmung der Raketenproliferation (HCoC),
  - EU-, VN- und OSZE-Dokumente über leichte und kleine Kriegswaffen (SALW),
  - VN-Kriegswaffenkonvention (CCW),
  - Konvention zum Verbot von Anti-Personenminen (Ottawa-Konvention)
- 1995 – 1999  
Leiter des militärischen Anteils der deutschen Delegation für die globale Rüstungskontrolle (CD/VN), Genf/New York; deutscher Vertreter in drei VN Arbeitsgruppen zu kleinen und leichten Kriegswaffen und zum VN-Waffenregister sowie in der Arbeitsgruppe der UNDC zu Disarmament, Demobilization and Reintegration of Combatants in Internal Conflicts

- 1993 – 1995  
Bundesministerium der Verteidigung, Bonn  
Referent im Konzeptionsreferat der Planungsabteilung der Streitkräfte (FüS VI 3); zuständig für die Konzeption der Bundeswehr 1995
- 1991 – 1993  
Kommandeur des Panzergrenadierbataillons 371/372 in Marienberg/Erzgebirge, Sachsen (ehem. MotSchützenregiment 7 der NVA)
- 1989 – 1991  
Stiftung Wissenschaft und Politik, Ebenhausen bei München  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Mitarbeit an konzeptionellen Überlegungen zur künftigen Bedeutung von KSZE und konventioneller Rüstungskontrolle (KSE) in einem gewandelten Europa und zur Rolle deutscher Streitkräfte nach der Wiedervereinigung
- 1989  
Mitglied der deutschen Delegation bei den KSE-Verhandlungen in Wien
- 1987 – 1989  
Supreme Headquarters of Allied Powers in Europe (SHAPE), Mons/Belgien  
Verwendung  
1987/88: Nukleare Einsatzkonzepte  
1988/89: Entwicklung des konzeptionellen Beitrags von SHAPE zu den Verhandlungen über konventionelle Waffen in Europa (VKSE)
- 1985 – 1987  
Generalstabsoffizier für Operationen (G 3) und Stabschef Luftlandebrigade 26, Saarlouis  
dabei Entwicklung und Erprobung des Konzepts »luftbewegliches Gefecht verbundener Waffen«
- 1981 – 1984  
Amt für Studien und Übungen der Bundeswehr, Bereich Operations Research, Ottobrunn bei München  
Studien zur konventionellen und nuklearen Verteidigungsplanung
- 1979 – 1981  
Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg  
Ausbildung zum Generalstabsoffizier  
Jahresarbeit zur Rolle taktischer Nuklearwaffen (Neutronenwaffen) im Rahmen der Abschreckungsstrategie der NATO (»Flexible Response«)
- 1968 – 1979  
Ausbildung zum Berufsoffizier des Heeres (Infanterie) und Verwendungen in der Fallschirmjägertruppe in Nagold, Bruchsal und Wildeshausen
- 1968  
Abitur, Eintritt in die Bundeswehr